

Laibacher Zeitung.

N^o 32.

Dienstag den 22. April 1823.

Laibacher
Zeitung
8250

L a i b a c h.

Am 19. d. M. ist der Stab des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Chasteller No. 27, mit vier Compagnien, — Tags darauf aber, nachdem diese unsere Stadt wieder verlassen, das zweyte Bataillon desselben Regiments, auf der Rückkehr aus Neapel nach seinem Standquartiere Grätz, hier durchpassirt.

K u n d m a c h u n g

des k. k. inn. östr. k. k. Appellations-Gerichts.

Bev dem k. k. Stadt- und Landrechte zu Triest, sind 2 Rathsstellen mit dem jährlichen Gehalte pr. 1400 fl. und mit dem Vorrückungsrechte in die höheren Besoldungen pr. 1600 fl. und 1800 fl. in Erledigung gekommen. Die Bittwerber werden demnach angewiesen, ihre Gesuche binnen vier Wochen bey dem gedachten k. k. Triester Stadt- und Landrechte, und zwar die bereits Angestellten durch ihre Präsidien zu überreichen, zugleich aber auch sich über ihre Sprachkenntnisse, und besonders über den Besitz der Deutschen und Italiensischen Sprache auszuweisen.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 24. v., Erhalt 4. l. M., J. 9170, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 10. v. M. geruhet, dem Benjamin Landesmann, tolerirten Handelsmanne in Wien (Stadt No. 449), auf die Erfindung von Tabakrauchkühlrohren, welche im Wesentlichen darin bestehe: „daß das Rohr, durch welches der Rauch ziehet, es sey kurz oder lang, mit Wasser ganz umgeben, und der Rauch so abgekühlt werde, daß er im Munde weit angenehmer schmecke, und viel weniger, oder nach der Qualität des Tabaks, auch gar kein Brennen und Schmerzen auf der Zunge verursache, wobey man das Wasser nach Belieben zu- und ableiten, und kein Tropfen von selbst austreten, noch weniger aber in den Pfeifenkopf oder in den Mund des Rauchenden kommen könne,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den

Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 11. April 1823.

U n g a r n.

Am 7. d. M., Vormittag um 9 Uhr, brach zu Comorn, in der am Calvarienberge liegenden Vorstadt, in einem Stalle Feuer aus, welches, durch einen heftig wehenden Wind immer stärker angefaßt, so sehr um sich griff, daß binnen kurzer Zeit 80 Häuser ein Raub der Flammen wurden, und mehrere Menschen ihr Leben dabey einbüßten. — Die armen Abgebrannten, die auch von ihrer beweglichen Habe, wenig oder gar nichts zu retten im Stande waren, sprechen nun das Mitleid Christlicher Menschenfreunde innigst an.

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 2. April. Mehrere Nachgrabungen nach Alterthümern, welche die Fürstinn Doria und der Kaufmann Vescovoli hier veranstalteten, haben die Entdeckung von vielen Denkmählern von hohem Alter und Interesse zur Folge gehabt, welche auch für die Zukunft angenehme Erwartungen erregen.

F r a n k r e i c h.

Zu Toulon wird eine Escadre ausgerüstet, die zu denjenigen Schiffen stoßen soll, welche bereits im mittelländischen Meere kreuzen, und nach Ausbruch des Krieges die längs dem Mittelmeer gelegenen spanischen Häfen, namentlich Barcelona und Carthagena, blockiren werden. Es scheint nicht, daß auf diesen Schiffen sich Landungstruppen befinden werden. Da aber wahrscheinlich eine von den Colonnen der Ostpyrenäen-Armee längs der Küste vordringen wird, so dürfte eine Abtheilung leichter Kriegsschiffe längs der Küste hinsegen, um deren Operation zu unterstützen.

Nachrichten aus Paris zufolge war der Herzog von Angouleme am 29. März um halb 8 Uhr Abends in Bayonne eingetroffen, und auf das feyerlichste empfangen worden. Die ganze Stadt war freiwillig beleuchtet, und alle Häuser bey seinem Einzuge mit weißen Fahnen geschmückt. Am folgenden Tage machten

sämmtliche Civil- und Militär-Behörden dem Prinzen ihre Aufwartung; auch wurden Ihm die spanischen Generale Quesada, Eguia, Espana, Bonga und der Capitän, in seiner Ordenstracht, vorgestellt. Sr. königl. Hoheit musterten hierauf die Truppen auf dem Glacis. Zugleich wurde folgender Tagesbefehl bekannt gemacht.

„Soldaten! Ihr seht Mich in Eurer Mitte! Ich habe Mich gefreut über den guten Geist, der euch befeelt, über eure Ausdauer, womit ihr die Strapazen eines langen Marsches während der unglücklichen Jahreszeit ertruget. Durch den Glanz aller militärischen Tugenden werdet ihr bald eure Anhänglichkeit an König und Vaterland beweisen. Ehre, Treue, Disciplin, werden stets der Wahlspruch des weißen Paniers seyn, unter dem ihr fechten werdet! Ich werde für alle eure Bedürfnisse sorgen.“

Ludwig Anton.

Im Hauptquartier zu Bayonne den 30. März 1823.

Auf Befehl Sr. königlichen Hoheit des Oberbefehlshabers der Armee:

Der Major-General:

Graf Guilleminot.

Am 1. April waren zwey Batterien von Bayonne nach Behobie aufgebrochen, um nöthigen Falls das Schlagen der Schiffbrücke über die Bidassoa zu begünstigen; man glaube, daß die französische Armee zwischen dem 6. und 10. April in Spanien eintreffen würde. (Die Gazette de France vom 7. behauptet, daß die sichere und bestimmte Nachricht in Paris angelangt sey, daß die französische Armee den Übergang über die Bidassoa am 7. bewerkstelligen sollte. Ferner versichert die Gazette de France vom gedachten Tage, der Kriegsminister Marschall Victor habe sich bald nach seiner Ankunft in Bayonne von der Falschheit der von Uebelgesinnten über die Lage der Armee ausgestreuten Gerüchte, überzeugt, und alles in einem so befriedigenden Zustande, und die Truppen von so gutem Geiste besetzt gefunden, daß er seinen längern Aufenthalt bey der Armee für unnöthig erachtend, den König gebethen habe, wieder nach Paris, wo seine Anwesenheit an der Spitze des Kriegs-Departements dringender sey, zurückkehren zu dürfen. Was dieser Nachricht noch mehr Glanzwürdigkeit gibt, ist daß, nachdem der bekanntlich zum Major-General der Pyrenäen-Armee ernannte Marschall Victor bereits am 29. zu Bayonne eingetroffen, dennoch der obige am 30. erschienene Tagesbefehl von dem Generallieutenant Guilleminot als Major-General unterzeichnet, erschienen ist.)

In der Sitzung der Deputirten-Kammer (wo ge-

genwärtig die Discussion über das Budgett an der Tagesordnung ist) vom 5. d. M. wurde der jüngst angekündigte Gesetzentwurf in Betreff der Bildung einer Reserve-Armee von dem mit dem Portefeuille des Kriegsministeriums beauftragten Generallieutenant Digeon mit einer einleitenden Rede vorgelegt. Der Gesetzentwurf selbst besteht aus einem einzigen Artikel folgenden Inhalts: „Die jungen Leute, die ihrem Alter gemäß zur Classe von 1823 gehören, und dem Art. 7. des Gesetzes vom 10. März 1818 (Des Recrutierungs-Gesetzes) zufolge, erst im Jahre 1824 aufgerufen werden sollten, können, wenn es für nöthig erachtet wird, im Laufe des gegenwärtigen Jahres aufgerufen werden.“

Das Journal des Debats vom 6. April meldet als sicher, das der Herzog von San Lorenzo mit seinem Project zu einer neuen Anleihe für die Cortes-Regierung, in London gänzlich verunglückt sey. Es scheint, daß der Bankier, an den er sich deshalb gewendet hatte, derselbe, der bey der ersten Anleihe interessirt war, keine Lust zu haben schien, sich auf eine zweyte Operation dieser Art einzulassen.

Berichten aus Paris vom 8. d. M. zufolge, war daselbst durch den Telegraphen die Nachricht eingetroffen, daß die französische Armee am 7. April den Übergang über die Bidassoa bewerkstelligt hatte.

Sr. königl. Hoh. der Herzog von Angoulême haben vor dem Einrücken in Spanien nachstehende Proclamation erlassen:

„Spanier! Der König von Frankreich hatte, als Er Seinen Voithschafter von Madrid abrief, gehofft, daß die spanische Regierung, gewarnt vor den ihr drohenden Gefahren, zu gemäßigteren Besinnungen zurückkehren, und nicht länger taub gegen wohlwollende und vernünftige Rathschläge bleiben würde. Dritthalb Monathe sind verstrichen, und Sr. Majestät haben vergebens gewarnt, daß in Spanien eine Ordnung der Dinge eintreten würde, die mit der Sicherheit der benachbarten Staaten verträglich seyn könnte.“

„Die französische Regierung hat, zwen ganze Jahre hindurch, die allerunverdienstlichsten Herausforderungen erduldet. Die revolutionnäre Faction, die in eurem Lande die königliche Macht zerstört hat, die euren König gefangen hält, die seine Absetzung begehrt, die sein und seiner Familie Leben bedroht, hat mit ihren Kraßbaren Umtrieben eure Gränzen überschritten. Sie hat Alles versucht, um die Armee Sr. Allerchristlichsten Majestät zu verführen, und Unruhen in Frankreich anzuzetteln, wie es ihr durch die Pest ihrer Lehren und ihrer Beispiele gelungen war, die Aufstände in Neapel und Piemont

zu erregen. In ihren strafbaren Hoffnungen getäuscht, hat sie von unsern Gerichtshöfen verurtheilte Hochverräther gerufen, um, unter dem Schutze der triumphirenden Rebellion, die Complotte, die sie gegen ihr Vaterland geschmiedet hatten, zu vollführen.“

„Es ist Zeit, der Anarchie ein Ziel zu setzen, welche Spanien zerrüttet; ihm die Macht raubt, Frieden in seinen Colonien zu stiften, die es von Europa trennt; die alle Verbindungen mit den erlauchten Souverains, welche gleiche Absichten und gleiche Wünsche mit Sr. Allerchristlichsten Majestät hegen, zerrissen hat, und die Ruhe und die Interessen Frankreichs gefährdet.“

„Spanier! Frankreich ist nicht im Kriege mit eurem Vaterlande. Aus demselben Blute, wie eure Könige entsprossen, wünsche Ich nur eure Unabhängigkeit, euer Glück und euren Ruhm. Ich schreite an der Spitze von hunderttausend Franzosen über die Pyrenäen, aber nur um Mich mit den Spaniern, welche Freunde der Ordnung und der Geseze sind, zu vereinigen, um ihnen beyzustehen, ihren gefangenen König zu befreien, Altar und Thron wieder aufzurichten, die Priester der Verbannung, die Gutsbesitzer dem Raube, das ganze Volk der Herrschaft einiger Ehrfüchtigen zu entreißen, die, während sie Freyheit verkünden, nichts als den Untergang Spaniens bereiten.“

„Spanier! Alles wird für euch und mit euch gethan werden; die Franzosen sind und wollen nur eure Hülfsgenossen seyn; euer Panier allein wird auf den Mauern eurer Städte wehen; die von unsern Kriegern durchzogenen Provinzen werden im Nahmen Ferdinands von spanischen Behörden verwaltet werden; die strengste Mannszucht wird beobachtet; alles was für den Bedarf der Armee erforderlich seyn wird, wird mit gewissenhafter Genauigkeit bezahlt werden. Wir verlangen euch weder Geseze aufzudringen, noch euer Land zu besetzen: wir wollen nur eure Befreyung. Sobald wir diese erreicht haben, werden wir in unser Vaterland zurückkehren, und uns glücklich schätzen, ein edelmüthiges Volk vor den Drängsaken bewahrt zu haben, die jede Revolution erzeugt, und die wir aus eigener Erfahrung nur zu gut kennen gelernt haben.“

Im Hauptquartier zu Bayonne den 2. April 1823.

Auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Oberbefehlshabers:

Der Staatsrath, Civil-Commissär

Sr. Allerchristlichsten Majestät:

de Martignac.

Am folgenden Tage, den 3. April, war nachstehender Tagsbefehl, im Hauptquartier zu Bayonne bekannt gemacht worden:

Pyrenäen-Armee; Tagsbefehl.

„Soldaten! Das Vertrauen des Königs hat Mich an eure Spitze gestellt, um den edelsten Auftrag zu erfüllen. Nicht aus Eroberungsgeist haben wir die Waffen ergriffen; ein edleres Motiv befeelt uns; wir wollen einen König wieder auf seinen Thron setzen, sein Volk mit ihm verlohnen, und in einem Nachbarlande, das eine Beute der Anarchie ist, die zum Glück und zur Sicherheit beyder Staaten erforderliche Ordnung wieder herstellen.“

Soldaten! Ihr werdet die Religion, die Geseze und das Eigenthum achten, und keine Verletzung derselben gestatten; ihr werdet Mir dadurch die Erfüllung der Mir auferlegten Pflicht erleichtern, die Geseze der strengsten Disciplin aufrecht zu erhalten.“

Im Hauptquartier zu Bayonne den 3. April 1823.

Ludwig Anton.

Auf Befehl Sr. königlichen Hoheit des Oberbefehlshabers:

Der Major-General:

Graf Guilleminot.

Spanien.

Die Gazette de France vom 3. April meldet folgendes von der Pyrenäengränze vom 24. März: „Ein Schreiben aus der Umgegend von Seu d'Urgel vom 22. März meldet, daß die unvermuthete Erscheinung des von Miralles befehligten Royalisten-Corps bey gedachter Stadt, die Besatzung in den Forts in nicht geringen Schrecken versetzt habe. Das darf um so weniger befremden, als der größte Theil dieser Besatzung aus Recruten von den außerordentlichen Aushebungen, die jetzt bewerkstelligt werden, besteht, auf die die Constitutionellen nicht sehr viel bauen dürfen, und welche haufenweise desertiren. Miralles hat die Dörfer Louche und Journis aufs Neue besetzen lassen, er selbst steht mit dem Kern seines Corps zu Lacomme de St. Laurens. Von der ohnehin schwachen Besatzung von Seu sind 150 Mann nach den Dörfern Urfa und Pla verlegt worden. — Mina hat eine Verteidigungslinie von Vich bis Mollo, über Ripoll, Olot und Campredon organisiert. Es verlautet, daß die 300 Mann vom Regimente Zamora, die in Puzerde lagen, von den Bergjägern der Cerdagna abgelöst werden sollten. — Mina und Clobera haben sich am 19. März nebst den Truppen, die sie begleitet hatten, von Junquera nach Figueras verfügt. Milans hat sich mit seiner Colonne gleichfalls von Masanet dahin begeben. Dadurch ist nun die Gränze, die von einem mit einem gewissen Aufsehen gebildeten spanischen Observationscordon bedeckt schien, beynahe völlig von

Brasiliën.

Truppen entblößt. — Aus Figueras vernimmt man unterm 21., daß Mina von dort in aller Eile nach Gerona aufgebrochen, und Milans ihm gefolgt ist. Es verlautete, daß am 19., dem St. Josephstage, zu Barcelona eine Bewegung ausgebrochen, und die Sache der Constitution daselbst in Gefahr war. Wirklich soll Mina, wie es heißt, mit dem größten Theile seiner Truppen von Gerona plötzlich aufgebrochen, und in Eilmärschen nach der Hauptstadt Cataloniens marschirt seyn. Man versichert, daß an Freymaurer-Logen Dolche vertheilt worden sind, um Alles, was die Stadt (Barcelona) an Servilen, d. h. Feinden des constitutionellen Systems enthielte, zu morden.“

Aus Madrid hatte man Nachrichten zu Paris bis zum 29. März. Die Cortes nebst den Ministern hatten diese Hauptstadt am 23. März verlassen, und die Reise nach Sevilla, wohin der König sich unterwegs befindet *) angetreten. Die neuen Minister sollen ihre Functionen zu Sevilla antreten. In einem zu Paris eingelaufenen Privatschreiben aus Madrid vom 24. März, von einem, wie der Inhalt zeigt, liberalen Correspondenten, heißt es: „... Die öffentliche Ruhe ist seit der Abreise des Königs nicht gestört worden. Eine dumpfe Stille herrscht aller Orten, und wenn selbe unterbrochen wird, so ist es durch ungünstige Gerüchte. Der Staatsschatz ist leer und die Mitglieder der Gerichtshöfe, welche sich aus Madrid entfernen sollten, können ihre Reise aus Mangel an Geld nicht antreten. Insurgenten-Corps beunruhigen selbst die Umgebungen der Hauptstadt. Heute verbreitet sich das Gerücht, Murviedro sey von den Royalisten genommen, und Vespères oder Ulmann, die man uns beyde schon so lange und so oft als gänzlich vernichtet ankündigte, zögen gegen Valencia. Zu diesen Nachrichten aus dem Innern unserer eignen Landes, kommen nun noch die kläglichsten Gerüchte aus Portugall. Der Aufstand unter Amarante macht täglich mehr Fortschritte. Sicher ist, daß dieser General den constitutionellen Truppen, welche gegen ihn zogen, einen bedeutenden Schlag versetzt hat. Da Schrecken die Dinge stets entsetzt, so glauben wir nicht an das sich so eben verbreitende Gerücht, daß General Negro selbst gefangen worden und daß 4000 Mann, welche er befehligte, zu den Royalisten übergegangen seyen. Sollte sich jedoch der Aufstand des Amarante auch nur erhalten, so sieht es schlecht um die gute Sache aus.“

*) Der König war am 25. in Manzanares angekommen, wo Rasttag gehalten werden sollte.

In London angekommene Briefe aus Rio de Janeiro vom 2. Februar melden, daß die portugiesischen Truppen in Montevideo verweigert haben, sich nach Europa einzuschiffen. Das Geschwader, welches zu diesem Zwecke von Rio de Janeiro nach Montevideo gesandt war, ist unrichteter Sache wieder zurückgekehrt. Der künftige politische Zustand von Montevideo ist sehr ungewiß; die portugiesischen Truppen wünschen diesen Platz für Portugall im Besiz zu behalten; General Lecor war beauftragt, die europäischen Truppen einzuschiffen und den Ort für Brasilien zu sichern; und die Regierung von Buenos Ayres hat den Entschluß gefaßt, wenn es irgend möglich ist, dieses Land an sich zu bringen. — Nachdem das Geschwader nach Rio de Janeiro zurückgekehrt war, wurde der Hafen auf einige Tage gesperrt, und eine Expedition, bestehend aus 2 Fregatten, 2 Schaluppen und 3 Briggs nach Bahia gesandt, um, wie man vermüthete, mit dem General Lebatu (oder Labatour, wie er auch genannt wird) in Verbindung zu handeln. — Man hat indessen auch Briefe von Maranhão erhalten, welche die Nachricht bringen, daß genannter General von den portugiesischen Truppen geschlagen worden ist. General Madeira hat den gedachten General Lebatu außerhalb der Stadt angegriffen und gänzlich in die Flucht geschlagen; man weiß nicht, wohin er sich mit dem Reste seiner Truppen gewandt hat, vermüthet aber, daß er nach Sergipe gegangen ist. — Die Niederlage der brasilianischen Truppen in der Gegend von Bahia bestätigt sich auch durch einen Brief aus Pernambuco vom 2. Februar, worin es heißt, daß die Hauptschlacht und Niederlage am 26. Jänner Statt fand.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 15. April.

Herr August Gudewill, Lieutenant im 1ten händwrischen Husaren-Regimente, von Neapel nach Wien. — Herr Felio Massetti, Theaterunternehmer; Herr Sante Sala, Sänger, mit Gattinn und Tochter, und Herr Enrico Melinelli, Sänger, alle von Bologna. — Herr Blasius Sturovich, Mercantil-Schiffscapitän, von Klagenfurt nach Triest. — Herr Martin Friedrich Arendt, Alterthumsforscher, von Dresden nach Italien.

Den 17. Se. Durchlaucht Herr Fürst Esterhazy v. Galantha, Capitän der königl. ungarischen Leibgarde Sr. Majestät des Kaisers, und Feldzeugmeister, von Neapel nach Wien.

Abgereist den 16. Apr. 1820

Herr Alphons Graf v. Nibelburg, k. k. supernum. Kreiscommissär, mit Familie, nach Brünn.

Wechselkurs.

Am 17. April war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 81 5/8; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C.M. —; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. 97 1/8; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 36 1/4; Conventionsmünze pCt 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 897 3/5 in C.M.